

Liebe Leserinnen und Leser,



Christin Damann

Dentalthygienikerin und
Betriebswirtin im
Gesundheitswesen

Christine Beverburg

Dentalthygienikerin

Freiberufliche Referentinnen und
Chefredakteurinnen des
Quintessenz Team-Journals

in diesem Monat dreht sich im Team Journal alles um die Indikationen, Therapien und Folgen der Verabreichung von Antiresorptiva. Diese Medikamentengruppe inkludiert das Risiko der Entstehung einer Medikamenten-induzierten Kiefernekrose (AR-ONJ), eine schwerwiegende Erkrankung, welche für Betroffene eine starke Beeinträchtigung der Lebensqualität bedeutet.

Um dies zu vermeiden, erfordert die optimale Betreuung der Patienten/-innen eine interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Fachbereiche. So sollten Patienten/-innen vor der Antiresorptiva-Therapie von ihren Fachärzten/-innen (Internisten, Onkologen, Osteologen) über das bestehende Risiko einer AR-ONJ aufgeklärt werden. Für uns in der Zahnarztpraxis sind die Prävention und Früherkennung einer Nekrose die beiden wichtigsten Instrumente im Umgang mit den Patienten/-innen. Um die Anzahl oraler Mikroorganismen gering zu halten, ist die Anleitung einer effizienten Mundhygiene, verbunden mit professionellen mechanischen Plaquekontrollen und regelmäßiger Kontrolle der oralen Schleimhäute, wichtig. Im Rahmen regelmäßiger Prophylaxesitzungen können ZMPs/ZMFs und DHs einen bedeutsamen Anteil daran leisten.

Auch deswegen freuen wir uns, Euch in dieser Ausgabe nicht nur die Darstellung der Medikamente, sondern auch den Blick über den

Christine Beverburg

Tellerrand in den allgemeinmedizinischen Bereich bieten zu können. Antiresorptiva beeinflussen den Knochenstoffwechsel und werden aufgrund dessen in der Therapie von Osteoporose und onkologischen Grunderkrankungen eingesetzt. Zu den beiden Krankheitsbildern sowie zur Physiologie und Anatomie des Knochens findet Ihr in unserer Ausgabe interessante und äußerst informative Übersichtsartikel.

Bisphosphonate haben eine lange Halbwertszeit von ca. 10–12 Jahren, da der Wirkstoff im Knochen verbleibt. Aufgrund dessen ist es notwendig, einen Vermerk in der Patientenkartei zu erstellen, auch nach Abschluss der Antiresorptiva-Einnahme. Denn das Risiko einer AR-ONJ bleibt in dieser gesamten Zeit des Medikamentenabbaus bestehen. Folglich sollten Patienten/-innen nach Bisphosphonat-Einnahme ein Leben lang als Patienten/-innen mit erhöhtem Risiko eingestuft werden. Das erfordert für die Zahnarztpraxis ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Disziplin. Dazu gehört auch das sorgfältige anamnestizieren von Patienten/-innen, um diese überhaupt erst als Risikopatienten/-innen detektieren zu können.

Nur mithilfe unserer beiden Autoren und Beiratsmitgliedern Herrn Prof. Walter und Herrn Dr. Dermietzel können wir diesen Themenkomplex in aller Ausführlichkeit und in feiner Abstimmung der einzelnen Artikel darstellen. Das lässt diese Ausgabe zu einer ganz besonderen werden. VIELEN LIEBEN DANK an Sie für den Einsatz und die Vermittlung Ihres wertvollen und hilfreichen Fachwissens!

Wir wünschen Ihnen – wie immer – viel Freude beim Lesen.

Christin Damann